

Gesprächsabend zum Priesteramt für Frauen

Grüß Gott, Frau Pfarrerin

In der Alt-Katholischen Kirche Deutschlands ist sie seit bereits 30 Jahren möglich: die Priesterweihe für Frauen. Aber auch dort ist sie nicht unumstritten, gibt es Spannungen und Diskussionen innerhalb der weltweiten Gliederungen der Alt-Katholischen Kirche und zwischen einzelnen Gemeinden. „Aber die Alt-Katholische Kirche kann mit dieser Vielfalt der Meinungen zurechtkommen, ein Dialog untereinander ist nach wie vor im Gang“, berichtete Anja Goller, Generalvikarin und Priesterin der Alt-Katholischen Kirche Deutschlands beim Gesprächsabend „Grüß Gott, Frau Pfarrerin“ im Stiftssaal von St. Margareta. Dort war sie eine von zwei Referentinnen. Eingeladen zu diesem Abend hatten der Pfarrgemeinderat von St. Margareta, die ASG, die Initiative „Maria 2.0“ sowie die Bürgerstiftung Gericcus. Zweite Referentin war Dr. Margit Eckholt, Professorin für Dogmatik und Fundamentaltheologie an der Universität Osnabrück.

BEGRÜNDUNG FÜR DEN AUSSCHLUSS

Für die Vorsitzende von „AGENDA – Forum katholischer Theologinnen“ ist die Vielfalt der theologischen Ansichten und Argumente in der Frage des Frauenpriestertums unabdingbar auch für die Entwicklung der römisch-katholischen Kirche. Die Positionen für ein Priesteramt für Frauen seien bereits in den 1980er Jahren unter anderem in der feministischen Theologie dargelegt worden. Sie würden jedoch auf die lehramtliche Meinung prallen, dass die Kirche keine Vollmacht habe, Frauen die Priesterweihe zu ermöglichen, wie Papst Johannes Paul II. 1994 in seinem apostolischen Schreiben festgelegt hat. Aber der Ausschluss der



Anja Goller, Generalvikarin der Alt-Katholischen Kirche Deutschlands, war eine der zwei Referentinnen.

Frau müsse begründet werden, forderte Eckholt. Dabei gehe es auch um die Frage, ob der Priester in der Eucharistie in der Person Christus handle und ihn repräsentiere. Dies sei eine kultische Haltung, die im Gegensatz zur Sicht des II. Vatikanischen Konzils stehe, dass das „gesamte Volk Gottes“ Christus repräsentiere.

GLEICHBERECHTIGUNG IST RÉALITÄT

Einige der Besucher im Stiftssaal hielten diese theologischen Diskussionen für überholt und in der Gesellschaft nicht zu vermitteln, dort sei die Gleichberechtigung von Mann und Frau längst Realität. Die eigentliche Frage für Gläubige sei es, ob sie in der katholischen Kirche bleiben könnten oder angesichts des fehlenden Veränderungswillens gehen müssten. tö



Prof. Dr. Margit Eckholt sprach sich für die Vielfalt der Ansichten aus.



Pfarrer Dr. Wolfgang Reuter moderierte den Abend.

ANGELIKA FRÖHLING